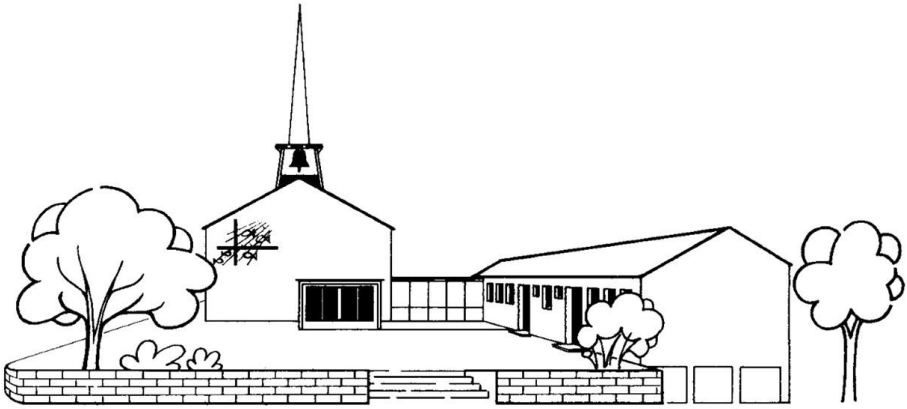
GEMEINDEBRIEF



Evangelische Kirchengemeinde

Mönchengladbach - Großheide

Dezember 2022 – Januar 2023

Gottesdienste in der Johanneskirche

T - Taufe (soweit schon angemeldet)

A - Abendmahl / Tr Traubensaft

K - nach dem Gottesdienst Kaffee

KGD- Kindergottesdienst (10:00 – 11:30 Uhr)

B - Büchertisch

So. 04.12. 10:00 Uhr Pfr. H. Schimanski – **K / T**

So. 11.12. 10:00 Uhr Pfr. i. R. R. Pleißner – **KGD**

So. 18.12. 10:00 Uhr Pfr. i. R. D. Sasse **T**

Sa. 24.12. 16:00 Uhr Pfr. i. R. Sasse – **Familiengottesdienst**

18:00 Uhr Pfr. i. R. Wanger – **Christvesper**

23:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg – **Christmette**

So. 25.12. Entfällt – Wir laden ein zum Gottesdienst um 10:00 Uhr

im Paul-Schneider-Haus, Charlottenstraße 16

Mo. 26.12. Entfällt – Wir laden ein zum Gottesdienst um 11:00 Uhr

in die Christuskirche, Kapuzinerplatz 44, und um

11:15 Uhr in das Albert-Schweizer-Haus, Vossenbäumchen 14

Sa. 31.12. 18:00 Uhr Pfr. i. R. Wagner – **Altjahrsabend**

So. 01.01. 15:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **Neujahrsgottesdienst / K**

So. 08.01. 10:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg – **KGD**

So. 15.01. 10:00 Uhr Pfr. H. Schimanski

So. 22.01. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K-H. Bassy – **Predigtreihe / A**

So. 29.01. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K-H. Bassy – **Predigtreihe**

Aus dem Standardrepertoire unseres Konfirmandenunterrichtes: Was ist das Gegenteil von Liebe? – Nein, nicht Haß, sondern Gleichgültigkeit! Haß und Liebe sind am anderen brennend interessiert, der eine, um ihm zu schaden, die andere, um ihn zu fördern. Beide sind eine Art „Dialogangebot“, freilich auf sehr unterschiedliche Weise. Aber Gleichgültigkeit ist ein kommunikatives Nichts, ein zwischenmenschlicher Hohlraum, ein emotionales Vakuum.

Und ein Grund, warum manche Kinder und Jugendliche (und Erwachsene!) höchst anstrengende Verhaltensweisen an den Tag legen: Sie wollen auffallen, wahrgenommen werden, aus dem Schatten der Nichtbeachtung heraustreten. Das Schlimmste: Da hat jemand einen großen Schmerz und niemand nimmt es wahr. Kinder schreien dann umso lauter. Jugendliche ziehen sich Immer schriller an oder werden kriminell, Erwachsene seltsam. Lieber

Streß mit allen, sogar mit der Polizei als ein Niemand zu sein. Gleichgültigkeit tötet. Im übertragenen und oft auch tatsächlichen Sinne, wenn uns das Elend der Elenden kalt läßt.

Die unausgesprochenen Sätze aller sich ohnmächtig Fühlenden, all derer, die sich und alles aufgegeben haben: „Da kannst du nichts machen. Schicksal. Wir sind nur Rädchen im Getriebe der Welt. Mieses Karma. Was willst du denn schon? Mittelmaß ist beste Straß.“ Und dergleichen mehr. Sätze der resignativen Gleichgültigkeit. Da lebt nichts mehr. Und niemand.
Das sind Worte und Sätze, die Menschen klein halten. Die sie daran hindern, ein gesundes Selbstbewußtsein zu entwickeln, die sie daran hindern, „Ich“ zu sagen und zu fühlen. Und sie dazu bringen, um jeden Preis (auch um den der Blamage) aufzufallen – das Internet (Instagram und Co) ist voll von ihnen. Jugendhilfeeinrichtungen und Kliniken auch.

Was daraus wurde: Selbstorganisation. Autonomie (meint wörtlich: die Gesetze deines Lebens gibst du dir selber). Dein Leben ist planbar. Unterm Strich: Wenn etwas schiefgeht, hast Du (und nur du!) einen Fehler gemacht. Du bist verantwortlich für dein Glück – und damit auch für dein Unglück, auch wenn Du verzweifelt nach Schuldigen suchst, denn irgendwer muß ja verantwortlich sein, wenn die eigene, selbstverständlich „perfekte“ Planung nicht funktioniert.
Was für eine Überforderung! Und sie nennt sich gerne „Freiheit“, was nur zu oft eine Lüge ist. Der Zwang zur Selbstverwirklichung ist jedenfalls keine Freiheit. Der Druck, etwas aus sich zu machen, auch nicht. Und die Rede von der Autonomie sowieso.

Denn die Gesetze des Lebens werden woanders geschrieben. Ich darf gar nicht daran denken, wie viele Menschen ich zu Grabe begleiten mußte und durfte (es ist auch nach über 1000 Beerdigungen immer noch ein Vertrauensbeweis und mir eine Ehre, vor einer Urne oder einem Sarg etwas sagen

zu dürfen), die infolge einer Krankheit starben und absolut keiner Risikogruppe angehört haben. Die gesund lebten und regelmäßig zur Vorsorge gingen. Die noch leben wollten und Pläne hatten. Das einzige wirkliche „Gesetz des Lebens“, das ich kenne lautet: Alles kann passieren, muß es aber nicht. – Also: Schicksal?

Das ist oft grausam. Viel zu oft. Die schönen kölschen Worte: „Et kütt, wie et kütt“ verharmlosen und „Et hätt noch immer joot jejange“ tröstet auch nicht am Grab. Also ist uns gegenüber das Schicksal gleichgültig?
Das würde manch Selbstüberhebung der Menschheitsgeschichte erklären.
Doch ist Gott nicht so etwas wie das Schicksal? Von „außen“ und von „unten“ betrachtet, vielleicht. Jedenfalls, wenn man ihm alles in die Schuhe schieben möchte. Doch bin ich überzeugt, daß er keine Kriege will, keinen Hunger und längst nicht jedes Paar vor dem Traualtar (von wegen: Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden! Wie oft waren es Hormone, die Familie oder Illusionen?!) sehen wollte. Und ich bin davon überzeugt, daß die Gleichung des Lebens in diesem nicht aufgeht. Heißt: Daß wir unser Leben nicht bis in seine letzten Winkel verstehen können. Daß aber das Wort „Gott“ für die urmenschliche Ahnung steht, daß nicht alles Zufall, blindes Schicksal, zuletzt gleichgültig ist (damit auch wir), sondern dafür, daß uns in allem, was wir erleben und erleiden, eine Würde zukommt, wir einen Platz auf dieser Welt haben, wichtig und sogar unersetzlich sind (hoffentlich sehen das die andern auch), daß die Schönheit dieser Welt auch für uns existiert. Ich meine das ernst: Die Farben des Herbstes, das Weiße des Schnees, die Blumen, das Leuchten liebender Augen – die „würfelnde Evolution“ hätte es leichter haben können!

Du bist ein Gott, der mich sieht. – Der Schlüssel liegt im „Du“! Mit einem blinden, namenlosen Schicksal kann man nicht reden. „Du“ ist (unter Menschen mit Anstand) immer noch eine vertrauliche Anrede. Dann kann ich

mich Gott anvertrauen, auch, wenn ich ihn nicht verstehe. Dann kann ich mein unverstehbares „Schicksal“ durchleben, durchleiden und ertragen, weil ich darauf vertrauen darf und kann, daß ich nicht ein Nichts im Raum toter, hohler Gleichgültigkeit bin, sondern mich jemand im Blick hat, der mir hindurchhilft – wohin und wie auch immer.

Wunderbar der sonst so schwer verständliche Philosoph Ludwig Wittgenstein:
An einen Gott glauben heißt, die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen. An einen Gott glauben heißt sehen, daß es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist. An einen Gott glauben heißt sehen, daß das Leben einen Sinn hat.

Und für die, denen das Wort „Gott“ zu groß oder zu belastet ist: Man kann meines Erachtens die Sätze auch in umgekehrter Richtung lesen.
Gott sieht Sie und mich, schaut auf Dich und mich. Wir sind ihm und damit dem Universum nicht gleichgültig, wir haben einen Platz, den nur wir ausfüllen können, egal in welcher Rolle und ob als Pflegehelferin oder Professorin. Dafür steht Gott, dafür steht das Christentum. Dafür steht Menschsein.
Wir sind am Jahreswechsel. Ein schwieriges Jahr geht zu Ende, ein neues beginnt und manche machen sich Sorgen, wie sie die Herausforderungen bewältigen können. Ich bin überzeugt: Ein gesundes Gottvertrauen sorgt für einen wachen Geist und den werden wir alle nötig haben. Ein mir sehr liebes Gebet, das lange auf meinem Schreibtisch stand (und das ein wenig pathetisch klingen mag, aber darum nicht unklug sein muß) lautet:
Gib heut vor allen Dingen / getrosten Mut und Geist, / das freudig zu vollbringen, / was du, o Herr, mich heißt!

Laß mich in guten Tagen / nicht übermütig sein / und auch nicht ängstlich zagen, / wenn Trübsal bricht herein! (Joh. Jak. Rambach, 1694-1735).

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Übergang in ein möglichst gesundes, friedliches neues Jahr, in dem wir alle an Leib und Seele behütet sein mögen, wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Karl-Heinz Bassy

Gottesdienste im Altenheim Marienburger Straße

Advent- und Vorweihnachtsgottesdienst
am 08. Dezember um 16:00 Uhr.

04. Januar, 10:00 Uhr mit Heiligem Abendmahl.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Bitte berücksichtigen Sie die besonderen „Corona-Bestimmungen“ für diese Einrichtungen!

Weihnachtsgottesdienste:

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

Heiligabend, 24. Dezember

16:00 Uhr lebendiger Gottesdienst für jung und alt, gross und klein, dick und dünn und alle, die dazwischen sind!

18:00 Uhr Christvesper: festlich mit schöner Musik.

23:00 Uhr Christmette: besinnlich-romantisch-verzaubernd, wenn wir das Friedenslicht aus Bethlehem in der fast dunklen Kirche teilen.

5

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 10:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 10:00 Uhr: Wir lassen die engeren Weihnachtstage (die Zeit geht je nach Konfession bis zum 06.01. oder 02. Februar) in einem besinnlichen Gottesdienst ausklingen.

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Einfach mal loslassen zwischen den Jahren mit Musik und Geschichten

29. Dezember um 18:00 Uhr

Zwischen den Jahren 2022 / 2023 gibt es eine besinnliche Stunde. Im Anschluss laden wir Sie recht herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Mitwirkende:
A. Dichans, G. Weiss, der Frauenchor

Gottesdienste zum Jahreswechsel

„Silvester“ (so hieß der Papst, der am 31.12.335 starb und diesem Tag seinen Namen als Tagesheiliger gab) heißt auf evangelisch „Altjahresabend“, Abend des alten Jahres. Bevor gefeiert wird, ist es gut, noch einmal in sich zu gehen und zurückzuschauen, um das neue Jahr unbeschwert und voller Vertrauen beginnen zu können. Wir feiern einen festlichen Abendmahlgottesdienst um **18:00 Uhr** und am Neujahrstag um **15:00 Uhr** einen Gottesdienst zum Jahresauftakt. Im Anschluss laden wir zu einer Tasse Kaffee und zum Plätzchenessen ein.

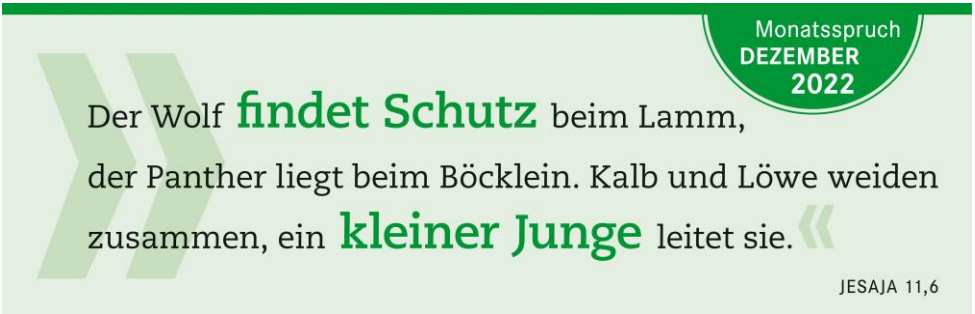
Gottesdienstreihe:

22. und 29. Januar, 05. Februar, jeweils um 10:00 Uhr

Wie kann ein doch guter Gott das Leid der Welt zulassen? Annäherungen an eine Menschheitsfrage.

Die Frage existiert wohl so alt wie es denkende Menschen gibt, die an einen Gott oder mehrere Götter glauben: Wie passt es zusammen, dass ein doch angeblich guter Gott im Himmel ist, während seine Geschöpfe auf Erden zum Teil furchtbares Leid erdulden müssen? In den drei Gottesdiensten dieser Reihe werden wir uns anhand biblischer Texte einer möglichen Antwort zu nähern versuchen.

Der allgemeinverständliche Vortrag am **25. Januar um 19:00 Uhr** „Wie kann Gott das nur zulassen? Die Frage nach dem Leid angesichts Gottes“ am Januar geht der Frage philosophisch und theologisch nach.



Seniorentermine:

Anmeldungen bei Janine Vincentz unter Tel.: 5629465.
Montags von 09:00 – ca. 11:00 Uhr, mittwochs von 09:30 – ca. 12:00 Uhr.

Wichtig: Bitte melden Sie sich zu allen Aktionen telefonisch an!

Senioren-Aktiv-Kreis und Skatrunde:

Diese zwei Kreise finden parallel jeden Donnerstagnachmittag statt:
14:30 – 16:15 Uhr.

Wohlfühlgymnastik für Senioren:

Jeden Dienstag von 10:00 – 11:00 Uhr

Seniorenfrühstück:

Einmal monatlich von 10:00 – ca. 12:00 Uhr. Die Termine erfragen Sie bitte bei Frau Vincentz. Kostenbeitrag: 3,50 Euro.

Küstervertretung gesucht!

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin:
Eine rüstige Rentnerin oder einen rüstigen Rentner, die / der unseren Küster im Urlaubs- / Krankheitsfall vertritt!

Die Bezahlung erfolgt auf Honorarbasis. Die Arbeitszeiten sind naturgemäß unregelmäßig, aber mit den Mitarbeitenden abstimmbar. Darum ist es gut, flexibel zu sein. Ebenso ist nach den Bestimmungen unserer Kirche die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche Voraussetzung.
Interessenten wenden sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy, Tel.: 895802 oder unter dr._karl-heinz.bassy@ekir.de

Singkreis:

Termine:
14.12.22.um 16:30 Uhr mit gemeinsamem Abendessen;
11.01. und 15.01.23 von 17:00 – 18:30 Uhr
Leitung: Bettina Donaldson

Chöre:

Kirchenchor: dienstags von 20:00 – 21:30 Uhr
Frauenchor: donnerstags von 18:30 – 19:30 Uhr
Leitung: Astrid Dichans: Tel.: 665566 E-Mail: astrid.dichans@ekir.de

„Mit Rat und Tat“

Wir möchten Sie gerne bei vielen aufkommenden Fragen des alltäglichen Lebens unterstützen, zum Beispiel:
Postangelegenheit, Behördengänge, Bankfragen, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsfragen, Schwerbehindertenanträge, Mieter- und Vermietungsanfragen, und, und …Termine nach Absprache.

Leitung K. Krall, G. Weiss, H. Zodrow

Kontakt über Frau Nagel: Tel.: 5629464 oder nancy.nagel@ekir.de

„Meditativer Tanz“:

Leitung: Ingrid Lohde
Fällt zurzeit aus.

Alle Termine unter Vorbehalt und Berücksichtigung der aktuellen „Corona-Lage“. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Gruppenleiterinnen und -leitern und unter www.ekimg.de .

Bibelkreis

Kritisch und klug, wissbegierig und weise, lustig und lebendig, notorisch neugierig und freudig fragend:
so ist unser Bibelkreis, der die Bergpredigt (Matthäus 5-7) im Januar abschließen und sich einem neuen Bibelbuch (oder größerem Abschnitt) zuwenden wird. Ein guter Zeitpunkt, um mit einzusteigen.

Wir treffen uns an den folgenden Dienstagabenden,
jeweils von **19:00 bis 20:30 Uhr** in unserem Gemeindezentrum:
13. Dezember, 10. Januar, 24. Januar.
Ansprechpartner: Pfarrer Dr. Bassy, Tel. 895802

Besuchsdienstkreis

Andern eine Freude bereiten, Menschen kennenlernen, an Weisheit und Lebenserfahrung gewinnen – das ist Mitarbeit in unserem Besuchsdienstkreis! Wir besuchen Gemeindeglieder ab ihrem 81. Geburtstag und bringen ihnen einen Gruß unserer Gemeinde. Dabei lernen wir viele Geschichten kennen, die das Leben schrieb und schreibt. Über unsere Erfahrungen tauschen wir uns bei unseren Treffen aus. Herzliche Einladung, wir suchen Verstärkung für unser Team. Treffen (mit Tee, Kaffee und Kuchen und einem netten Team):

Mittwoch. **11. Januar,** 15:00 bis 16:30 Uhr in unserem Gemeindezentrum.
Ansprechpartner: Frau Vincentz, Tel. 5629465; Pfr. Dr. Bassy, 895802

Seniorenadventfeier

Es ist zum Heulen! Aber wir mussten eine Entscheidung treffen – ohne wissen zu können, wie sich die Lage entwickelt…
Die für den 30.11. geplante Seniorenadventfeier fällt wegen der unklaren Corona-Lage aus!

Das Presbyterium hat sich nach langer Diskussion zu diesem Schritt entschieden. Es wird gesungen und gegessen, getrunken und gelacht – und das geht nicht durchgängig mit Maske! Diese nur zwischenzeitlich aufzusetzen macht auch keinen Sinn. Und niemand wusste und weiß, wie sich die Lage bis zum 30. November entwickeln wird.

Darum noch einmal und wir hoffen zum letzten Mal: Keine allgemeine Seniorenadventfeier – Und wir bitten Sie um Ihr Verständnis.
Es geht uns um Ihre Sicherheit.

Lebendiger Adventskalender

Der lebendige Adventskalender findet draußen vor dem Haus, der Garage, etc. statt. Ziehen Sie also bitte warm an, bringen Sie ggf. eine Tasse mit und halten Sie Abstand.

In unserem Gemeindezentrum öffnet sich das „Türchen“
am **04. Dezember um 18:00 Uhr.**

Für weitere Informationen achten Sie bitte auf unsere Aushänge und unsere Homepage.

Hör-Abend
„Im Namen der Rose" mit Wundertüten-Aktion

09. Dezember 19:00 Uhr

In der Ev. Johanneskirche in Mönchengladbach-Windberg sind seine Hör-Abende fast schon Tradition. Nach einer zweijährigen Corona-Pause wird Wolfram Goertz, Musikredakteur der Rheinischen Post, nun zum „Bachelor“: Sein neues Programm heißt „Im Namen der Rose“, mit famosen Künstlern und Komponisten geht es kreuz und quer durch den Blumengarten – von Nigel Kennedy zu Roxette, von Mozart zu Keith Jarrett, von Heinrich Heine zur Spider Murphy Gang, von Richard Strauss zu atemberaubender dänischer Folklore. Es werden legendäre und total vergessene Klassik-Aufnahmen gespielt, aber es gibt auch Ausflüge in den Jazz, zum Schlager und in die Popmusik. Wie immer verspricht der Abend unter dem Motto „Betreutes Hören“ ungewöhnliche musikalische Begegnungen, lehrreiche Erfahrungen und nostalgische Erinnerungen. Große Emotion ist garantiert, Heiterkeit nicht ausgeschlossen. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen einem gemeinnützigen Zweck zugute.

Unmittelbar vor dem Hörabend verkauft Wolfram Goertz zwischen 18:00 und 18.30 Uhr wieder seine berühmten Wundertüten, die mit jeweils zehn Klassik- und Jazz-CD gefüllt sind. Jede Tüte kostet zehn Euro, der Umtausch ist ausgeschlossen.

Es gilt eine Maskenpflicht. Anmeldung für eine Wundertüte ist mit Namen und Stückzahl erforderlich unter der Mailadresse **wundertuete.goertz@gmail.com**.

Le Café C(K)ult!

Unser Kulturcafé lädt ein:

Freitag, 02. Dezember, 19:00 Uhr in der Johanneskirche

Helge Hesse, Die Welt neu beginnen.
Leben in Zeiten des Aufbruchs 1775-1799.

Hesses gleichnamiges Buch stand lange Zeit auf den Bestsellerlisten und hat zahlreiche Preise gewonnen. Es schildert die bewegten Jahre, in denen sich unsere moderne, vom Denken der Aufklärung bestimmte Welt entwickelt hat – Jahre voller Veränderungen und Umbrüche. Unserer Zeit also nicht ganz unähnlich.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Autor, sowie seine Bücher zu erwerben und signieren zu lassen. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Degenhardt durchgeführt.

Moderation: Dr. K.-H. Bassy

Helge Hesse, geboren 1963, studierte Philosophie und Wirtschaftswissenschaften. Er verfasste zahlreiche erfolgreiche Sachbücher zu kulturellen, historischen und philosophischen Themen. Sein Bestseller „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. In 85 Sätzen durch die Weltgeschichte“ wurde in 14 Sprachen übersetzt. Sein aktuelles Buch „Die Welt neu beginnen“ erhielt 2022 den Bayerischen Literaturpreis. Hesse lebt als freier Autor und Publizist in Düsseldorf.

Wenn Sie Fragen zu den Veranstaltungen haben, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy. Im Anschluss an die Veranstaltungen bitten wir um Spenden, da nur so solche Abende durchgeführt werden können.
Unser „Kulturcafé“ sorgt für Atmosphäre und Ihr leibliches Wohl.

ENTFÄLLT:

Gemeindevortrag, 16. Dezember, 19:00 Uhr

Pfarrer Dr. Karl-Heinz Bassy:
Was ist dran an „Weihnachten“? Wie alles begann.

Eine historische Spurensuche nach dem, was in „Bethlehems Stall“ geschehen sein könnte…

In diesem allgemeinverständlichen Vortrag geht es um die Frage, was wir eigentlich über die „Heilige Nacht“ historisch wissen! Gab es die „Heiligen drei Könige“, gab es den Stall von Bethlehem, waren Maria und Josef wirklich so arm wie die Hirten – und was war mit Augustus, Volkszählung, Flucht nach Ägypten und dem Stern?
Der Vortrag wendet sich an alle, die „es“ „wissen“ wollen, die ihren Glauben mit dem unterfüttern möchten, was „die Wissenschaft“ heute zu sagen hat.
Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, zu diskutieren und dann bei einem Glas Glüh-(Wein) und anderen Leckereien das Gehörte nachklingen zu lassen.

Weihnachtskonzert am 4. Advent
18. Dezember um 17:00 Uhr

Mitwirkende:
Der Singkreis, der Kirchenchor und der Frauenchor
Leitung: Astrid Dichans und Bettina Donaldson

Gemeindevortrag

25.01.23; 19:00 Uhr

Pfarrer Dr. Karl-Heinz Bassy:

Wie kann Gott das nur zulassen?
Die Frage nach dem Leid angesichts Gottes.
Gibt es einen Gott – woher das Übel? Gibt es keinen – woher das Gute?
Wie kann man in einer Welt voller Elend und Leid vernünftigerweise noch an einen Gott glauben?

In diesem – allgemeinverständlichen Vortrag gehen wir möglichen Antworten auf diese Fragen nach. Wege für eigene Antwortversuche sollen vorgezeichnet werden, vermeintliche Lösungen aus der Geistesgeschichte sollen Wegweiser sein. Ziel ist es, Hilfestellung zu geben, wenn angesichts allgemeiner oder persönlicher Leiderfahrungen das Gottvertrauen zu verschwinden droht oder schon verschwunden ist.

Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zur Diskussion.
Im Anschluss laden wir ein, in gemütlicher Runde das Gehörte nachklingen zu lassen.

Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER . . .

. . . zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

Grafik: Pfeffer

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein." Maria wird schwanger, und sie denkt oft an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.

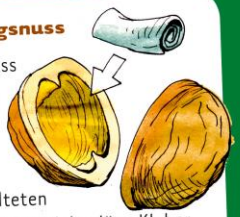
Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die Schale ab und mische sie mit dem Zucker. Verschließe die Gläser.

Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel? Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss



Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rückblick auf die Lesung mit Beate Kriechel

Beate Krichel, Sabine Loobes, Pfr. Dr. Karl-Heinz Bassy (v. l. nach re.)

Liebe Gemeinde,

wir hatten uns im letzten Jahr im Rahmen der Erstellung unseres Schutzkonzeptes vorgenommen, dass wir mit Ihnen und Euch weiter über das Thema Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt in den Austausch kommen möchten. Wir sind bei den Überlegungen und Vorbereitungen einer Veranstaltung auf die Autorin Beate Kriechel gestoßen. Frau Kriechel ist selbst Betroffene von sexuellem Missbrauch in der Kindheit und engagiert sich stark für das Thema. Sie hat das Buch „Für immer traumatisiert? - Leben nach sexuellem Missbrauch in der Kindheit“ geschrieben, was uns aufgrund der Perspektive betroffener Menschen auf die Thematik ganz besonders angesprochen hat. Für mich ein bei aller Schwere auch hoffnungsvolles Buch mit Lebensgeschichten von Menschen, die sich nicht auf die alleinige Opferrolle reduzieren lassen wollen und durchaus ein gutes und gelingendes Leben erreicht haben.

Am 28. Oktober fand die Lesung aus Beate Kriechels Buch in unserer Kirche statt.

Beate Kriechel, Dr. Karl-Heinz Bassy und ich haben intensiv miteinander diskutiert und uns mit den Menschen im Publikum über viele Fragen und Perspektiven zu diesem vielfältigen und komplexen Thema ausgetauscht. Wir hatten im Vorfeld der Veranstaltung ganz viel Werbung gemacht und waren bis zuletzt unsicher, wie viele Zuhörer denn tatsächlich kommen werden. Groß war die Sorge, dass das Thema Menschen ängstigen oder abschrecken könnte. Groß war unsere Erleichterung, dass viele Zuhörer kamen. Unsere kleine Kirche war gut gefüllt mit Menschen aus unterschiedlichsten Kontexten. Es kamen viele Personen aus unserer Gemeinde, Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis, Kolleginnen aus meinem beruflichen Kontext, aber auch die Notfallseelsorge war vertreten sowie Familie, Freunde und Bekannte.

Es fällt aufgrund der Komplexität des Themas und des Abends nicht leicht diesen in kurzen Sätzen zusammen zu fassen. Ich war beeindruckt von der Offenheit und dem Vertrauen von Beate Kriechel, mit uns über ihre Erfahrungen zu sprechen, aber auch von den vielen bewegenden und interessanten Fragen und Rückmeldungen aus dem Publikum, die uns nochmal neue Perspektiven auf das Thema eröffnet haben. Eine für mich sehr wichtige Erkenntnis des Abends ist, dass es ganz wichtig ist mit den Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen unserer Gemeinde über Täterstrategien konkret zu sprechen, z.B. in Form von besonderen Thementagen für die Konfirmanden.

Die gelungene Veranstaltung wurde abgerundet durch unser Kulturcafé, dass an diesem Abend Premiere feierte. Es gab Wein, Wasser und Käse-Häppchen. Wir konnten noch lange im Foyer beieinander sein und uns im kleinen Rahmen weiter über das Thema austauschen. Beate Kriechel hat fleißig ihr Buch signiert und noch viele Fragen beantworten können.

Ihre und Eure Sabine Esther Loobes

30 Jahre Stammtisch der Pensionäre und Rentner vom Ebelshof

Gegründet wurde der Stammtisch am 7. Januar 1993. Und das kam so:

Als in den Jahren 1963 bis 1964 die ersten Häuser auf dem neu angelegten Ebelshof gebaut wurden, waren die damaligen Bauherren und Damen fast alle im Alter zwischen 30 und 40 Jahre. Demzufolge gab es 30 Jahre später – sofern sie dem Ebelshof treu geblieben waren - die ersten Pensionäre und Rentner.

Zu diesen beneidenswerten Menschen gehörte auch Dr. Lambert Haever. Er fragte sich, wie die neu gewonnene Zeit u.a. am besten zu nutzen wäre. Dabei kam er auf die glorreiche Idee, einen Stammtisch für eben jene neuen Rentner und Pensionäre vom Ebelshof zu gründen. Schnell fanden sich mehrere Gleichgesinnte, so dass in den ersten Jahren der Stammtisch auf etwa 15 Mitglieder heranwuchs.

Man traf sich jeden ersten Donnerstag im Monat, zuerst in der Gaststätte Baues. Es wurde immer rege diskutiert über Neuigkeiten vom Ebelshof, über Windberg und die „Große Politik“, Fußball durfte auch nicht fehlen. Auch die ersten Ebelshof-Straßenfeste wurden von den Stammtischmitgliedern organisiert.

Geändert haben sich im Laufe der Jahre lediglich die Veranstaltungsorte.

Bis 7.12.2017 traf man sich insgesamt 300 mal:

93 mal in Haus Baues, 87 mal in der Alten Ulme
12 mal Pilsstübchen, 108 mal in der Gaststätte Makis.

Leider sind in den Jahren 2020 bis 2022 einige Stammtischtermine coronabedingt ausgefallen. Aufgrund veränderter Altersstrukturen wurde der Name im Jahre 2020 von „Stammtisch der Pensionäre und Rentner“ in „Seniorenstammtisch Ebelshof“ geändert. Außerdem übergab der Gründer und Initiator Dr. Lambert Haever die Obliegenheiten des Stammtisches im Dezember 2017 an Manfred Grabbert, der seitdem die Zusammenkünfte in bewährter Weise weiterführt.

Ganz besonders möchten wir noch unsere ältesten Mitglieder hervorheben:

Herr Heinrich Offergeld 99 Jahre
Herr Dr. Lambert Haever 92 Jahre.

Wir betrachten diese Herren übrigens als einen klaren Beweis dafür, dass die Mitgliedschaft zum Stammtisch eine signifikant lebensverlängernde Wirkung hat.
Auch unter diesem Aspekt sind neue Senioren gerne willkommen.
Zurzeit besteht der Stammtisch aus sechs aktiven Mitgliedern, die sich weiterhin jeden ersten Donnerstag im Monat in der Gaststätte „Alte Ulme“ treffen.
Noch zu erwähnen ist, dass der Ebelshof im Jahr 2023 seit 60 Jahren besteht. Auch in diesem Jubiläumsjahr wird es sicher wieder ein Straßenfest geben.

M. Grabbert / R. Schmidt, Foto V. Willenberg

Aktion Friedenslicht 2022: Ökumenischer Gottesdienst der Pfadfinder*innen

„Frieden beginnt mit Dir!“, das ist das Motto des diesjährigen Friedenslichtes. Zusammen mit dem Bezirk der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Mönchengladbach, beteiligt sich der Stamm Matthias Claudius vom Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) in diesem Jahr, nach zwei Jahren bedingter Corona-Pause, wieder an einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst.

Das in der Geburtsgrotte Jesu Christi bei Bethlehem entzündete Licht wird über Österreich nach Deutschland transportiert und dann in den regionalen Aussendungs-Gottesdiensten weitergegeben. So gelangt auch das Symbol des Friedens in der Weihnachtszeit nach Mönchengladbach. Am Freitag, dem 16.12 um 18:30 Uhr findet die Aussendungsfeier im Münster statt, wozu wir Sie alle ganz herzlich einladen!

Von dort aus wird das Friedenslicht von den einzelnen Pfadfinderstämmen in die Gemeinden getragen, um in den Gottesdiensten am Heiligen Abend für den Frieden zu leuchten. In diesem Sinne wünschen Ihnen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Stammes Matthias Claudius eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit.

In Planung: ein Brotbackhaus

Die Evangelische Kirchengemeinde Großheide plant die Anschaffung eines Brotbackhauses für den Garten des Gemeindezentrums. Für dieses Projekt suchen wir Mitstreiter. Die Federführung der Umsetzung liegt beim Jugendausschuss um Sabine Loobes.

Wozu machen wird das? Die Idee dahinter ist, einen zusätzlichen Anlaufpunkt in der Gemeinde zu schaffen. Brot backen soll verbinden, als zusätzlicher Anreiz zu ausgewählten Gottesdiensten dienen, oder aber auch bei Festen in der Gemeinde und zu besonderen Anlässen zum Einsatz kommen – zum Beispiel im Vorfeld zu Weihnachten, zumal mit dem Ofen ja auch Plätzchen und dergleichen gebacken werden können.

Wie soll das Projekt aussehen? Wir wollen in Abstimmung mit dem Presbyterium einen Bausatz anschaffen, der anschließend in Eigenregie aufgebaut werden wird, wahrscheinlich in unmittelbarer Nähe zu dem bisherigen Grill im Garten. Wird der Ofen in Betrieb sein, sind die Gemeindeglieder eingeladen, entweder ihren eigenen Teig vorzubereiten und zum Ofen mitzubringen, oder aber wir machen einen eigenen Teig – für, zum Beispiel, das „Windberger Krüstchen“, das dann nach dem Backen gegen einen kleinen Obolus erworben werden kann.

Wozu brauchen wir Helfer? Zunächst einmal zur Montage des Ofens. Wir suchen Freiwillige, die eine Schaufel in die Hand nehmen können und wollen, den Unterboden herrichten, sich mit Mauern und Beton auskennen, eine eventuell anfallende Unterkonstruktion errichten und dann natürlich den Bausatz zusammenbauen. Gerne auch über Helfer, die sich um die Versorgung der anderen Helfer kümmern. Später dann freuen wir uns über Helfer beim Backen und Befeuern des Ofens.

Wann soll es losgehen? Wir hoffen, dass wir mit den Vorbereitungen im kommenden Frühjahr fertig sind und starten können.
Wo kann man sich melden? Sabine Loobes unter 017651888677 oder sabine_esther.loobes@ekir.de . Wir freuen uns über rege Teilnahme!

Eine Bibliothek für Ngei

Ein Bericht von unserer ehemaligen Konfirmandin Jana Kremer

Am Samstag (21. Mai) gab es Popcorn und Kekse und Kuchen mit Orangensaft. Was für viele Kinder in Deutschland eine Selbstverständlichkeit ist, das war für die Kinder in Ngei eine Ausnahme.
Ngei ist ein Stadteil in Mathare, Kenias zweitgrößtem Slum. Hier sind die Lebensumstände genauso, wie man es sich eigentlich gar nicht vorstellen kann: Es liegt viel Müll auf dem Boden, Abwasser fließt frei auf den Wegen, und die wenigsten Menschen haben einen festen Job.
Die Idee, genau hier eine kleine Bibliothek hinzubauen, kam von Victor Oginga. Er und seine Freundin Sarah sind beide in Ngei aufgewachsen, wohnen mittlerweile aber in besseren Verhältnissen. Sie sind beide mehrmals wöchentlich noch in Ngei, um Freunde und Familie zu besuchen und weil Victor auch hier als Marketing-Assistant für eine lokale Grundschule arbeitet.
Ich selbst komme aus Mönchengladbach und bin 2010 in der Johanneskirche konfirmiert worden. Nach ein paar Jahren Studium in England beschloss ich in 2020, nach Kenia zu ziehen, wo ich dann meinen Freund Jerry kennenlernte, mit dem ich mittlerweile verheiratet bin. Jerry ist Victors Cousin zweiten Grades und da wir vier alle auf der gleichen Straße wohnen, sind wir mittlerweile recht gut befreundet.

Als Kind habe ich sehr viel und sehr gerne gelesen – jetzt nur noch sehr gerne, aber nicht mehr besonders viel. Daher wollte ich Victors Traum, eine Bibliothek zu bauen, unbedingt mit in die Tat umsetzen. Dank vieler sehr großzügiger Spenden aus meinem engsten Umkreis hatten wir schon nach einem Monat das nötige ‘Kleingeld‘ zusammen, um den Bau zu beginnen.

Es ist echt sagenhaft, was man mit ein bisschen Erspartem alles in Kenia machen kann – um Ihnen mal einen Eindruck zu verschaffen, eine Banane kostet umgerechnet 3 Cent! Dementsprechend haben wir bisher auch nur etwas mehr als 2000€ ausgegeben, und das Ergebnis kann sich blicken lassen. Es ist natürlich nicht mit einer Bibliothek in Deutschland zu vergleichen – wir haben mit Wellblech und Holz gebaut, und eine Freundin von mir bemerkte etwas verwundert, „es sieht irgendwie alles so schief aus“. Aber für uns (und für die Kinder in Ngei) geht es um die Bücher und einen sicheren und ruhigen Platz zum Lernen.

Unsere Bibliothek Stand 23.05.2022

In Kenias Slums können sich die wenigsten Eltern Schulbücher leisten. Dementsprechend teilt ein Lehrer oft mit der ganzen Klasse von bis zu 50 Kindern ein Schulbuch. Nach der Schule Hausaufgaben machen oder lernen zeichnet sich also als fast unmöglich aus – auch, weil Wohnungen klein und überfüllt sind und sich nicht alle Elektrizität leisten können. Da es rund ums Jahr um 7 Uhr dunkel wird, gibt es dann erst recht keine Lernmöglichkeiten mehr.

Bildung ist wichtig, das weiß ja jeder. Aber in Kenia irgendwie noch viel wichtiger als hier in Deutschland. Denn wenn jemand kein gutes KCSE-Ergebnis (äquivalent zum Abitur) hat, bekommt derjenige vom Staat keine finanzielle Unterstützung für die Universitätsgebühren. Das wiederum macht ein Studium fast unmöglich, da die Universitätskosten im Vergleich zum Einkommen extrem hoch sind. Und leider … wer keinen Uni- Abschluss hat, der lebt von der Hand in den Mund. Das ist so gut wie garantiert.

Mit unserer Bibliothek (und anderen Projekten, die noch in Planung sind!)

haben wir also vor, die Gemeinschaft in Ngei so zu unterstützen, dass sich die Lebensumstände im Laufe der Zeit etwas bessern können.
Bei unserer Eröffnungsfeier am Samstag standen circa 80 Bücher in unseren Regalen – gestern, zwei Tage später, waren es schon an die 200. Zudem ist unser Team gewachsen: Catherine, eine frühere Kollegin von mir, ist mittlerweile auch involviert, sowie 4 lokal ansässige freiwillige ‚Bibliothekare‘, die während der Öffnungszeiten die Kinder beaufsichtigen.
Wir haben noch große Pläne für den Ausbau des Projektes: Bücher müssen natürlich her, das ist klar. Wir haben jedoch auch ein kleines Büro in die Bibliothek eingebaut, dass in Zukunft einem professionell ausgebildeten Ansprechpartner für Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt dienen soll. Außerdem wollen wir auch eine kleine Werkstatt aufmachen, in der Frauen technische Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Tischlern, erlernen sollen. Für all das fehlt natürlich jetzt erstmal das Geld, daher heißt es erstmal, die Bibliothek gut zu bestücken und den Kindern beim Lernen helfen!

Nach der Bibliothekseröffnung: Links sind Sarah und Victor, rechts ich mit Jerry

Falls Sie Fragen zu dem Projekt haben, oder (wer weiß?) sogar gern einen finanziellen Beitrag leisten würden, können Sie mich gerne jederzeit unter janekremer96@gmail.com erreichen. Ansonsten hoffen wir alle, dass Sie unser Artikel angesprochen hat und Sie uns im Geiste unterstützen!

Jane Kremer, Jerry Kujah, Victor Oginga, Sarah Ogolla und Catherine Njau

Büchertauschbörse im Foyer

Sie möchten mal ihre Regale aufräumen und haben dort jede Menge „Schätzchen“, meint: gut erhaltene Bücher ohne dezidiert pornographischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden, rassistischen Inhalts – Bücher, die gut sind, die Sie aber schon mehrfach gelesen haben…Oder da sind diese „Schmöker“: Toll zu lesen, aber einmal lesen reicht –Dann bringen Sie diese Bücher zu uns. Unsere Tauschbörse im Foyer (zugänglich, wenn das Gemeindezentrum geöffnet ist oder Sie rufen Küster oder Pfarrer an) wartet auf Bücher in gutem Zustand. Und wenn Sie dann da sind: Nehmen Sie sich eines oder mehrere Ihnen unbekannte Schätzchen mit (damit Ihr Regal nicht zu leer bleibt). Wobei Geben und Nehmen nicht am selben Tag stattfinden müssen.

Dankeschön…

Ehrenamt? Was ist denn das? In der heutigen Zeit werden Menschen, die sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit engagieren immer seltener. Umso glücklicher schätzen wir uns, dass wir in unserer Gemeinde so viele Menschen haben, die uns auf vielfältige Weise unterstützen. Das ist für uns nicht selbstverständlich. Dazu gehören neben unseren Presbyterinnen und Presbytern, unseren fleißigen Gemeindebriefausträgern und Austrägerinnen, dem Kindergottesdiensthelferkreis, den Teamern, dem „Frühstücksdienst“, noch viele Menschen mehr, die einfach da sind, und mit anpacken, wo Hilfe benötigt wird. Ihnen Allen gilt unser herzliches Dankeschön – ohne Sie würden wir es nicht schaffen! Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein gesundes und behütetes 2023!

Herzlichst Nancy Nagel

Informationen über
Taufe, Trauungen, Beerdigungen, dies und das…

Wenn ich mein Kind oder mich selbst taufen lassen will:
…dann rufe ich Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbare mit ihm mindestens zwei Termine: den Tauftermin und einen oder mehrere Gesprächstermine, an denen alles Wichtige konkret besprochen wird. Wichtig: Paten müssen Glieder einer Kirche sein! Der Taufspruch, der den Täufling sein Leben lang begleiten soll, muss aus der Bibel stammen (Sätze aus Märchenbüchern oder dem Kleinen Prinzen sind nicht geeignet).

Wenn wir kirchlich heiraten wollen:
…dann rufen wir Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbaren mit ihm den Trautermin und mindestens einen (oder eher zwei) Termine für die konkrete Vorbereitung. Es genügt, wenn einer der Brautleute der evangelischen Kirche angehört. Die kirchliche Trauung muss nach der standesamtlichen stattfinden – wie lange danach, ist rechtlich gleichgültig. Man kann sich auch im regulären Gottesdienst (sonntags, 10:00 Uhr) das JA-Wort geben… Und das noch nach JAhren…vielleicht dann erst recht…
…und alles gilt auch für Ehejubiläen…!

Wenn ein Trauerfall vorliegt:
In der Regel übernimmt das Bestattungsunternehmen die Information von Pfarrer Dr. Bassy, der sich seinerseits mit den Angehörigen in Verbindung setzt, zumal nur der Bestatter den Termin für die Beisetzung in Absprache mit allen Beteiligten (Angehörigen, Friedhof, Pfarrer) organisieren kann. Wenn ein individuell gestalteter Gottesdienst gewünscht ist, der über das in den Friedhofskapellen Mögliche hinausgeht, steht unseren Gemeindegliedern kostenlos die Johanneskirche zur Verfügung. Sarg und Urne können in die Kirche verbracht werden. Nach der Überführung auf den Friedhof fin-

det dann dort nur noch die eigentliche Beisetzung statt. Bitte weisen Sie Ihren Bestatter auf diese Möglichkeit hin!
Am Tag der Beisetzung läutet für jedes verstorbene Gemeindeglied um 11.00 Uhr für fünf Minuten unsere Kirchenglocke. In der Regel wird an dem der Beisetzung folgenden Sonntag in der gottesdienstlichen Fürbitte des Verstorbenen und seiner Angehörigen gedacht. Dies ist auch am Jahrestag des Todes oder der Beisetzung möglich. Wenn Sie ein solches „Jahrgedächtnis“ wünschen, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy.
Selbstverständlich können Sie auch vor dem Eintreten des Todes mit Pfarrer Dr. Bassy über alle Ihre Wünsche sprechen. Er steht auch gerne für eine Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung.

Wenn ich mal einfach nicht mehr weiterweiß:
…weil mich meine Sorgen und schweren Gedanken nicht schlafen lassen, weil mir alles zu viel wird, weil ich niemanden habe, dem ich erzählen kann, was ich falsch gemacht habe (und der das für sich behält), weil ich es kaum noch aushalten in meinem Leben und Arzt und Psychologe irgendwie nicht in Frage kommen – dann steht Pfarrer Dr. Bassy auch außerhalb „normaler“ Arbeitszeiten zur Verfügung. Scheuen Sie sich also nicht!

Neue Datenschutzrichtlinien

Aus Datenschutzgründen ist es uns nicht mehr möglich, die Namen derer zu veröffentlichen, die aus unserer Gemeinde getauft, kirchlich getraut oder beerdigt wurden. Wir bitten um Verständnis und hoffen aufzunehmende Einsicht der juristisch Verantwortlichen.

Unsere Täuflinge befehlen wir der Güte Gottes, unsere Brautpaare der Liebe Gottes und unsere Verstorbenen der Gnade Gottes an. Wir beten für sie und ihre Angehörigen.

Diakoniekollekte, Sammlung vor der Predigt

Jede Gemeinde ist verpflichtet im Gottesdienst eine Sammlung durchzuführen für diakonische Aufgaben der eigenen Gemeinde, des diakonischen Werkes oder anderer Einrichtungen. Es ist in etlichen Gesprächen von Gemeindegliedern mit verschiedenen Mitgliedern des Presbyteriums deutlich geworden, dass eine konkrete Zweckbestimmung hilfreich wäre und nicht nur wie seit vielen Jahren üblich die allgemeine Aussage … „für diakonische Aufgaben“ oder „ … für die Diakonie“.
Daher hat sich das Presbyterium dafür entschieden in Zukunft die Zweckbestimmung zu konkretisieren und etwa für einen Zeitraum von mehreren Wochen für eine bestimmte diakonische Einrichtung vor der Predigt zu sammeln. (Diese können sich kurzfristig auf Empfehlung der Landeskirche ändern). Die eingegangenen Gaben werden dann etwa dem diakonischen Werk mit einer Zweckbindung oder der ausgewählten Einrichtung zugeleitet. Im Gemeindebrief wird in Zukunft zu lesen sein, wofür in den nächsten Monaten jeweils vor der Predigt gesammelt wird.

Hier einige Beispiele:

- Wohnungslosenhilfe / Betreutes Wohnen
- Café Pflaster
- Suchtberatung
- Migration
- Fachbereich Erziehungshilfe
- **Windberger Lädchen (Dezember)**
- **Wohnungslosenhilfe der Diakonie MG (Januar)**

Sollten Sie diakonische Einrichtungen kennen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und wo die Not bekanntermaßen groß ist, so sagen Sie es einem Mitglied des Presbyteriums. Wir werden dann darüber beraten und eine Entscheidung treffen. Helfen Sie uns bei unserer Arbeit mit Ihren Vorschlägen.

Vielen Dank! Dieter Schuld, Kirchmeister

Spendenzweck Dezember: Windberger Lädchen

Seit 2002 gibt es den Caritas-Laden in Waldhausen, der jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 14:30 bis 16:30 Uhr geöffnet ist und von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt wird. Diese übernehmen die Finanzen, den Einkauf, Einräumen und Verkauf im Laden. Einige der Kundinnen und Kunden arbeiten inzwischen im Team mit.

Einkaufsberechtigt sind Menschen, die in der Pfarre St. Anna Waldhausen-Windberg leben, unabhängig jeder Konfession und welche nachweislich z.B. Hartz IV, eine geringe Rente oder sonstige geringe Einkommen beziehen. Wichtig ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei, dass die Hilfe die Würde der Menschen nicht verletzt. Darum gibt es den Lebensmittelladen. Hier bekommen Menschen mit geringem Einkommen kein Almosen, um das sie bitten oder betteln müssen. Sie können hier Lebensmittel zum reduzierten Preis einkaufen. Die Differenz zum normalen Einkaufspreis übernimmt die Pfarrcaritas. Der Anzahl der Kunden ist im Laufe der Jahre ständig gestiegen.

Das Team des Lebensmittelladens

Spendenzweck Januar: Diakonie Wohnungslosenhilfe MG

Der Fachbereich Wohnungslosenhilfe mit den Zentralen Beratungsstellen Kapuzinerstraße (Männerberatung) und Oskar-Kühlen-Straße (Frauenberatung), den verschiedenen Wohnprojekten sowie der Aufsuchenden-Hilfe bieten persönliche Hilfe und Unterstützung für Männer und Frauen, die akut wohnungslos sind, wohnungslos waren oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind.
Ein multi-professionelles Team bietet Beratung, Betreuung und Begleitung für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten und/oder Behinderungen.

Kollektenplan für Dezember 2022 bis Januar 2023

So. 04.12. 10:00 Uhr Evangelisches Bibelwerk im Rheinland
So. 11.12. 10:00 Uhr Ev. Binnenschifferdienst Duisburg /
Deutsche Seemannsmission Duisburg
So. 18.12. 10:00 Uhr Indien: Kinder und Jugendliche
Sa. 24.12. 10:00 Uhr Brot für die Welt
So. 25.12. 10:00 Uhr Donum vitae
Mo.26.12. 10:00 Uhr Stiftung z. Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
Sa. 31.12. 10:00 Uhr Vereinte Evangelische Mission / D. Bibelgesellschaft
So. 01.01. 10:00 Uhr ÖJE
So. 08.11. 10:00 Uhr Afrika und Asien: Klima und Umwelt
So. 15.01. 10:00 Uhr Graf-Recke-Stiftung Düsseldorf
So. 22.01. 10:00 Uhr Ök. Aufgaben und Auslandsarbeit der EKD
So. 29.01. 10:00 Uhr Krankenhausseelsorge

Gottesdienste der Nachbargemeinden:

Christuskirche, Kapuzinerstr. 46..... 11:00 Uhr
Friedenskirche, Margarethenstraße 20 ..... 11:15 Uhr
Kirchsaal Ohlerfeld, Ohlerfeldstr. 14..... 09:30 Uhr
Kirchengemeinde Hephata, Karl-Barthold-Weg.....10:00 Uhr
Albert-Schweitzer-Haus, Hardt, Vossenbäumchen 14.....11:15 Uhr
Karl-Immer-Haus, Neuwerk, Ehrenstraße 30 .....10:00 Uhr
Paul-Schneider-Haus, Charlottenstraße 16 .....10:00 Uhr
Krankenhaus Bethesda (samstags) .....17:45 Uhr
in ökumenischer Weise
Gottesdienste für gehörlose Menschen, Christuskirche.....15:00 Uhr
(am 3. Sonntag im Monat)

Nachhaltige Afrikahilfe durch Fachkräfteausbildung „Vor Ort“.

Seit einigen Jahren entsteht in ländlicher, weitgehend unerschlossener Umgebung der Küstenregion Tansanias ein Ausbildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche - das „Cor Ardens Mlandizi (CAM) Projekt“, ein Projekt des „Freundeskreises Bagamoyo e.V.“ (www.bagamoyo.com).

Es will durch handwerklich-technische Ausbildung für junge Menschen vielversprechende Berufe anbahnen. Dabei geht es um Holz- und Metallverarbeitung sowie innovative Technologien, wie z.B. erneuerbare Energien. In der ersten Aufbaustufe entstand dort eine Farm, die auch zur Beherbergung & Ernährung der Bewohner dienen soll, da diese selbst keine Unterbringungskosten bezahlen können. Wegen der speziellen "Corona-Auswirkungen" und zusätzlich bedingt durch außergewöhnlich langanhaltende Trockenheit im Osten des Landes, ist in dem "CAM - Projekt" entsprechende bauliche Verzögerung entstanden.... jedoch nach über einem Jahr "Corona Stillstand" gehen die Bauaktivitäten wieder voran!
Als Mitglied und Förderer des o.g. Förderkreises möchte ich mich nicht nur durch regelmäßige Anwesenheit vor Ort einbringen, sondern auch um finanzielle Unterstützung werben. Gerade im Hinblick auf die weltweiten Migrationsbewegungen sollten wir helfen, jungen Menschen eine Perspektive im Bereich notwendiger struktureller Entwicklungen in ihren Heimatländern zu geben.

Spenden bitte an: Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide
IBAN: DE45350601901010694090
KD-Bank (Kennwort: CAM-Projekt Tansania)

Herzlichen Dank – auch im Namen unserer afrikanischen Schwestern & Brüder…. Bernd Haak

Spendenkonto Ev. Kirchengemeinde Großheide

Wenn Sie Ihrer Kirchengemeinde einen Geldbetrag spenden möchten, können Sie das gerne unter Angabe des Zweckes und des Empfängers (Ev. Kirchengemeinde Großheide) auf das nachstehende Konto vornehmen:

IBAN: DE18 31050000 000 3214657
BIC.: MGLSDE33XXX
Stadtsparkasse Mönchengladbach

Herzlichen Dank

IMPRESSUM:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist das Presbyterium der Kirchengemeinde Mönchengladbach - Großheide, Severingstr. 2-4, 41063 Mönchengladbach.

Redaktion:

Dr. K.-H. Bassy, N. Nagel, D. Schuld, H. Heldmann – Für namentlich gezeichnete Beiträge tragen die Verfasser die ausschließliche Verantwortung, **Druck**: Gemeindebrief Druckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe **Februar – März 2023: 18.12.2022.**
Gerne können Sie Artikel oder Veranstaltungshinweise an Frau Nagel mailen:
nancy.nagel@ekir.de

Telefonseite

Pfarrer: Dr. Karl-Heinz Bassy, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 895802**
dr._karl-heinz.bassy@ekir.de **Fax: 5629477**

Küster: Detlef Klemp, Severingstr. 2 - 4……. **Tel.:**
Die. – So. 9:00 – 18:00 Uhr **0152 / 05442660**

Mitarbeiterin im Gemeindezentrum
Nancy Nagel, Severingstraße 2 - 4…… **Tel.: 5629464**
mittwochs und freitags 8:00 Uhr – 12:00 Uhr,
Gemeindebüro Viersener Str. 71, Fr. Nagel, ……... **Tel.: 4646573**
mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr nancy.nagel@ekir.de ; www.ekimg.de

Seniorenarbeit:
Janine Vincentz, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 5629465**
am sichersten zu erreichen: mittwochs 9:30 – 12:00 Uhr

Kirchenmusik Astrid Dichans….....…… **Tel.: 665566**

Verwaltungsverband Hauptstr. 200, 41236 MG…….. **Tel.: 02166/ 6159-0**

Ev. Friedhof / Friedhofverwaltung
Viersener Straße 71, 41061 MG ……... **Tel.: 10195 oder**
Gemeindebüro Fr. Nagel, mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr …….. **Tel.: 4646573**

Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.
Geschäftsstelle Ludwig-Weber-Str. 13, 41061 MG…… **Tel.: 8104-0**

Suchtberatung des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.
Mittelstraße 12, 41236 MG…… …… **Tel. 02166 /**
Offene Sprechstunden mo. 16:00 – 17:00 Uhr, mi. 11:00 – 12: Uhr **17677**

Zentrale Beratungsstelle für Frauen
Oskar-Kühlen-Str. 14, 41061 MG…… **Tel. 207046**
Montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr,
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung.

Zentrale Beratungsstelle für Männer
Kapuzinerstr. 44, 41061 MG…….……... **Tel. 576690**
Montag und Mittwoch bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung

Krankenhausseelsorger / innen
Kliniken Maria Hilf, St. Franziskus-Haus
Pfarrer Herbert Schimanski……..... **Tel.: 892-3213**
Evangelisches Krankenhaus „Bethesda“
Pfarrerin Ute Dallmeier – Pfarrer Ulrich Meihsner……. **Tel.: 51339**
Telefonseelsorge…….....……...**Tel. 0800-1110111 ev. oder 1110222 kath.**